

meister er war, empört über die Anmaßungen der Ritter von Bistum, und ging mit seinen Brüdern Ludwig I. und Heinrich VIII. zu dem Kurfürsten über.

Die Gleichenschen Grafen Adolf zu Tonna und Siegmund auf Gleichen aber, sowie andere thüringische Grafen und Herren sagten im Juni 1450 dem Kurfürsten Fehde an und nahmen für Herzog Wilhelm Partei. Der Fehdebrief, den beide im Verein mit Graf Heinrich XXVI. von Schwarzburg, Georg von Hopfgarten und Basso von Bistum dem Kurfürsten zugesandt haben, soll nach einer Schlußbemerkung in Polacks: „Wachsenburg, Mühlberg und Gleichen I c., S. 84“ im gothaischen Staats-Archiv niedergelegt sein. Er ist jedoch von mir dort vergeblich gesucht worden. Ferner erwähnt ihn: 1. Hartung Kammermeister in seinen Annalen von Erfurt in Menken, Script. III., S. 129; 2. Zach. Vogel in seiner handschriftl. Chronik von Erfurt, S. 546.

Kurfürst Friedrich griff Bistum bei Meldingen in der Nähe von Weimar an. Meldingen sowie Magdala und andere Orte wurden verbrannt. Mit 18 000 Mann zog der Kurfürst sodann gegen die Grafen von Schwarzburg, und da er die Belagerung der Stadt Ilm nicht weiter fortsetzen konnte, da sie gut verteidigt wurde, verbrannte er benachbarte Orte. Sodann vereinigte er sich mit den Erfurtern bei Wechmar, Jüngerleben, Schwabhausen, Ohrdruf und Güntherleben, die des Kurfürsten Partei ergriffen hatten und in deren Gebiet die Grafen Adolf und Siegmund von Gleichen eingefallen waren. Der Kurfürst zog sodann über Ohrdruf und Tam bach vor das Schloß Scharfenberg bei Thal, zerstörte dasselbe, rückte hierauf in die Herrschaft Tonna und schloß die Gleichenschen Orte Gräfentonna und Döllstädt ein. Ein Bericht aus der Chronik des 1467 gestorbenen Erfurter Bürgermeisters Kammermeister sagt: „Als Herzog Kurfürst Friedrich von Wechmar wollte aufbrechen, kamen zu die von Erfurt mit einem schönen Volke rüstig und mit guten Bezug an Büchsen und lagerten sich bei in das Feld von Wechmar — von da zogen sie gegen Grafen Adolf von Gräfentonna. Sie verderbeten die zweien vorgenannten Grafen von Gleichen (Adolf und Siegmund) bis auf die Schlösser Gleichen und Gräfentonna“ (cf. Schreiben des Statthalters der Ballei Thüringen an den Hochmeister des deutschen Ordens in: Ztschrft. des Ver. f. thür. Gesch. und Altertumskunde, 1. Bd., S. 127).

Es war in dem sogenannten „feurigen Jahre“, in welchem „eines Tages zugleich 60 Ortschaften in Thüringen brannten“ (f. S. 248). Gräfentonna gehörte zu den 60 unglücklichen Orten. Das Schloß (die Kettenburg) konnte wegen starker Besatzung und